

Sind wir vorbereitet auf Katastrophen – können wir sie verhindern?

3. International Disaster and Risk Conference IDRC Davos 2010

H. Haiti, Chile und Uganda haben uns vor Augen geführt, wie das Leben von tausenden von Menschen in Sekunden zerstört und eine ganze Wirtschaft, ein ganzes Land von heute auf morgen lahmgelegt wird. Können wir auf solche Situationen überhaupt richtig vorbereitet sein? Können wir sie verhindern? Diesen Fragen gehen vom 30. Mai bis zum 3. Juni 1200 Experten aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft aus über 100 Ländern an der 3. Internationalen Disaster and Risk Conference IDRC Davos 2010 nach.

gen werden. Zum dritten Mal treffen sich über 1200 Wissenschaftler, politische Verantwortungssträger, Vertreter von UN-Organisationen und NGOs zum interdisziplinären Austausch. Sie versuchen in Diskussionen, Workshops und im Austausch auf verschiedene Fragen Lösungen zu finden: Wo liegt die Verantwortung der Regierung? Welche Möglichkeiten bestehen im Bereich Information und Erziehung? Wie kann der Wissenstransfer zwischen Forschung und der Anwendung vor Ort beschleunigt werden und wie können kritische Infrastrukturen im Ernstfall funktionsfähig bleiben?

Das Erdbeben in Chile hat deutlich gemacht, wie entscheidend es ist, stets den ganzen Risikokreislauf von der Prävention über die Intervention bis zur Instandstellung im Auge zu haben. Denn auch gute Prävention und Erfahrung aus früheren Ereignissen verringern eine Katastrophe nicht zu verhindern. Es ist deshalb wichtig, dass auch die Intervention, das eigentliche Katastrophenmanagement, absolut professionell

betrieben wird, und dass nicht durch menschliche Fehlleistung – die nicht ausgesprochene Tsunamiwarnung hat im Falle von Chile beinahe die Hälfte der Todesopfer verursacht – noch zusätzliches Leid und Schäden resultieren. Für die Phase der Schadenbehebung und Instandstellung kommt den Versicherungen eine wichtige Rolle zu. In einem speziellen Block setzen sich die Teilnehmer damit auseinander, wie gerade bei Erdbebenereignissen möglichst schnell wieder zur Normalität übergegangen werden kann. Was kann im Vorfeld getan werden? Welche Rolle spielen Informationstechnologien? Wie können kritische Infrastrukturen aufrechterhalten werden? Wie kann der Einsatz von Rettungskräften, wie die Verteilung von Nahrung, Wasser und Medikamenten beschleunigt werden?

Ein weiterer Schwerpunkt ist die **Sicherheit in den Städten**. Sie sind die Lebensadern der modernen Gesellschaft, Zentren für Wirtschaft, Entwicklung, Bildung und Fortschritt. Durch

rasante Zuwanderung von Menschen aus ländlichen Gebieten in die Städte, durch die Zunahme von Verkehr und Industrie entstehen auch neue Problem- und Risikobereiche. Die Entwicklung geht häufig sehr schnell und oftmals unkontrolliert voran. Aus diesem Grund hat die UN-International Strategy for Disaster Risk Reduction UN-ISDR für die Jahre 2010 und 2011 eine Kampagne lanciert, um das Risikobewusstsein und das Risikomanagement in Städten mittel- und langfristig zu stärken. Das Global Risk Forum GRF Davos ist seitens der UN-ISDR, mit der eine enge Partnerschaft gepflegt wird, angefragt worden, für die Schweiz ein Netzwerk an Städten aufzubauen, die an einem Wissens- und Erfahrungsaustausch im Umgang mit Risiken und Katastrophen interessiert sind, national, aber auch international. UN-ISDR und GRF Davos möchten die Gelegenheit der bevorstehenden International Disaster and Risk Conference IDRC Davos 2010 nutzen und ein solches Schweizer-Netzwerk initialisieren – als Pilot-Beispiel.

Haben Sie punkto Wohnen andere Vorstellungen?



Baulink setzt Ihre Wohnräume überzeugend und gekonnt um.

BAU LINK

Generalunternehmung

Baulink AG
Promenade 73
7270 Davos Platz
Telefon 081 410 01 60
Fax 081 410 01 63
Titlisstrasse 27
7000 Chur
Telefon 081 258 20 50
Fax 081 258 20 59

www.baulink.ch